

Thema: Umdenken! Hinschauen! Barrieren beseitigen! – „Tag ohne Grenzen“ am 05. und 06. Juni

Beitrag: 1:44 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Sport hält fit, macht Spaß und verbindet. Genau darum geht's auch beim „Tag ohne Grenzen“ am 05. und 06. Juni auf dem Hamburger Rathausmarkt. Dort zeigen behinderte Sportlerinnen und Sportler in verschiedenen Disziplinen, was sie können. Und alle Menschen mit und ohne Behinderung sind herzlich eingeladen, vorbeizukommen. Warum sich das auf jeden Fall lohnt, verrät Ihnen jetzt Oliver Heinze.

Sprecher: Viel Sport und viel Spaß: Darum geht's beim Tag ohne Grenzen, erklärt die mehrfache Paralympics-Siegerin im Schwimmen Kirsten Bruhn.

O-Ton 1 (Kirsten Bruhn, 0:26 Min.): „Und zwar haben wir die Chance, unter einem großen Zeltdach direkt vor dem Hamburger Rathaus paralympische Athleten zu präsentieren, dass die einfach mal zeigen, was sie alles drauf haben. Zum Beispiel auf einem Basketballfeld, einer Weitsprunganlage, auf einer Tartanbahn, einem Skatepark, wo auch der Wheelchair-Skater der Republik, David Lebuser, zeigt, was er kann und was er drauf hat. Der macht Skateboarding im Rollstuhl praktisch, sodass auch eine Halfpipe für ihn kein Problem ist.“

Sprecher: Aber nicht nur Zuschauen ist angesagt. Jeder, der vorbeikommt, kann auch mitmachen und verschiedene Dinge ausprobieren.

O-Ton 2 (Kirsten Bruhn, 0:16 Min.): „Wie zum Beispiel, sich in einen Rollstuhl zu setzen, durch einen Parcours zu fahren, der so Minimalst-Hindernisse birgt, so dass es denn da mal vielleicht mal einen Bordstein gibt, den man rauf muss, oder ein Altstadt-Pflaster, dass man da mal sieht, was letztendlich Menschen mit Behinderungen so im Alltag alles bewerkstelligen müssen.“

Sprecher: Darüber hinaus gibt's ein buntes Bühnenprogramm mit vielen Stars und Überraschungsgästen. Und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung sowie die Unfallkassen, Berufsgenossenschaften und ihr Klinikverbund informieren darüber, wie wichtig Sport für eine medizinische, berufliche und soziale Wiedereingliederung ist. So wie zum Beispiel bei der seit einem Motorradunfall 1991 querschnittsgelähmten Paralympics-Siegerin im Schwimmen.

O-Ton 3 (Kirsten Bruhn, 0:21 Min.): „Sehr wichtig. Wenn man erfährt, dass man jetzt ein Mensch mit Behinderung ist, das Leben im Sitzen, also im Rollstuhl, verbringen muss, dann ist das erst mal physisch und psychisch eine ganz, ganz große Barriere. Und da brauchte ich Hilfe. Und diese Hilfe hatte ich natürlich in der Familie, auch therapeutisch, aber ganz groß war mir der Sport eine Hilfe, weil der Sport war für mich das Tor wieder zurück in ein relativ normales Leben.“

Abmoderationsvorschlag: Mehr über den von der gesetzlichen Unfallversicherung und ihrem Klinikverbund ins Leben gerufenen und vom Deutschen Rollstuhl-Sportverband organisierten Aktionstag am 05. und 6. Juni finden Sie im Internet unter www.tag-ohne-grenzen.de.



Thema: Umdenken! Hinschauen! Barrieren beseitigen! – „Tag ohne Grenzen“ am 05. und 06. Juni

Interview: 3:00 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Sport hält fit, macht Spaß und verbindet. Genau darum geht's auch beim „Tag ohne Grenzen“ am 05. und 06. Juni auf dem Hamburger Rathausmarkt. Dort zeigen behinderte Sportlerinnen und Sportler in verschiedenen Disziplinen, was sie können. Und alle Menschen mit und ohne Behinderung sind herzlich eingeladen, vorbeizukommen. Warum sich das auf jeden Fall lohnt, verrät Ihnen jetzt die mehrfache Paralympics-Siegerin im Schwimmen Kirsten Bruhn, hallo.

Begrüßung: „Schönen guten Tag!“

1. Frau Bruhn, was wird am Tag ohne Grenzen alles los sein?

O-Ton 1 (Kirsten Bruhn, 0:30 Min.): „Viel, enorm viel, ganz viel Bewegung. Und zwar haben wir die Chance, unter einem großen Zeltdach direkt vor dem Hamburger Rathaus paralympische Athleten zu präsentieren, dass die einfach mal zeigen, was sie alles drauf haben. Zum Beispiel auf einem Basketballfeld, einer Weitsprunganlage, auf einer Tartanbahn, einem Skatepark, wo auch der Wheelchair-Skater der Republik, David Lebuser, zeigt, was er kann und was er drauf hat. Der macht Skateboarding im Rollstuhl praktisch, sodass auch eine Halfpipe für ihn kein Problem ist.“

2. Kann man denn da auch mitmachen?

O-Ton 2 (Kirsten Bruhn, 0:29 Min.): „Ja, das ist auch das Anliegen. Deswegen auch der Tag ohne Grenzen, dass man nicht sagt, hier sind Behinderte und da sind Nicht-Behinderte. Hier soll man sich mischen, man soll da auch wirklich mal Dinge versuchen, an die man normalerweise nicht rankommt, wie zum Beispiel, sich in einen Rollstuhl zu setzen, durch einen Parcours zu fahren, der so Minimalst-Hindernisse birgt, so dass es denn da mal vielleicht mal einen Bordstein gibt, den man rauf muss, oder ein Altstadt-Pflaster, dass man da mal sieht, was letztendlich Menschen mit Behinderungen so im Alltag alles bewerkstelligen müssen.“

3. Was ist das Ziel dieser Veranstaltung?

O-Ton 3 (Kirsten Bruhn, 0:28 Min.): „Ich denke, Berührungsängste im Großen und Ganzen abzubauen, dass Behinderte und Nichtbehinderte letztendlich gleichberechtigt miteinander agieren können in dieser heutigen Gesellschaft, das Stichwort ist Inklusion. Zum anderen ist Sport natürlich auch nach einem Unfall im Rahmen einer medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation wichtig. Und da gibt es vor Ort die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, die Unfallkassen und Berufsgenossenschaften, die mit dem Klinikverbund zusammen einfach hier informieren und aufklären wollen.“

4. Sie sind seit einem Motorradunfall 1991 querschnittsgelähmt: Wie wichtig war Sport für Sie danach?

O-Ton 4 (Kirsten Bruhn, 0:34 Min.): „Sehr wichtig, weil der Sport war für mich das Tor wieder zurück in ein relativ normales Leben. Wenn man erfährt, dass man jetzt ein Mensch mit Behinderung ist, das Leben im Sitzen, also im Rollstuhl, verbringen muss und ein vorheriges Leben sehr aktiv hatte, ich war im Leistungssport, im Leistungsschwimmen, dann ist das erst mal physisch und psychisch eine ganz, ganz große Barriere. Und da brauchte ich Hilfe. Und diese



Hilfe hatte ich natürlich in der Familie, auch therapeutisch, aber ganz groß war mir der Sport eine Hilfe, dass da letztendlich eine Parallele zum vorherigen Leben wieder stattfinden konnte und für mich diese Mobilität und diese Freiheit da war.“

5. Und beruflich: Was hat sich da bei Ihnen nach dem Unfall getan?

O-Ton 5 (Kirsten Bruhn, 0:26 Min.): „Ja, nachdem ich meine eigentlichen beruflichen Ziele nicht umsetzen konnte, Medizinstudium oder Grafikdesign-Studium, habe ich bei der AOK in Schleswig-Holstein gelernt, war da auch bis 2012 tätig. Das Unfallkrankenhaus Berlin hat mir seit 2012 die Chance gegeben, jetzt als Botschafterin für Reha und Sport das zu tun, was ich letztendlich seit meinem Unfall getan habe, und zwar den jetzigen Betroffenen den Weg wieder in ein schönes und mobiles Leben zu gestalten.“

6. Hamburg als Tor zur Welt ist ja immer eine Reise wert. Warum lohnt es sich auf jeden Fall auch, am 05. und 06. Juni beim „Tag ohne Grenzen“ auf dem Rathausmarkt vorbeizuschauen?

O-Ton 6 (Kirsten Bruhn, 0:14 Min.): „Wenn man was Neues erleben möchte, und wenn man was Beeindruckendes erleben möchte, und wenn man sehen möchte, wie viel Lebensfreude und Power Menschen mit Behinderung haben, und Sie das dann auch noch mit denen zusammen erleben wollen, am eigenen Leibe auch – dann müssen Sie einfach nach Hamburg kommen!“

Das war die mehrfache Paralympics-Siegerin im Schwimmen Kirsten Bruhn mit Infos zum Aktionstag des Reha- und Behindertensports. Besten Dank für diese Informationen!

Verabschiedung: „Gerne!“

Abmoderationsvorschlag: Mehr über den von der gesetzlichen Unfallversicherung und ihrem Klinikverbund ins Leben gerufenen und vom Deutschen Rollstuhl-Sportverband organisierten Aktionstag am 05. und 6. Juni finden Sie im Internet unter www.tag-ohne-grenzen.de.

